



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**COLLOQVIA || Oder || Tischreden Do=||ctor Martini  
Lutheri/**

**Luther, Martin**

**Franckfurt am Mayn, 1576**

**VD16 L 6761**

xxxij. Von Menschlichen Traditionen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36988**

# Schreden D. Mart. Luthers/

## Von Menschlichen Traditionen.



**A**lle Feindselichen vnd verdrießlichen Säkungen/ im Papsihumb/ sind auß lauter Hoffart kommen/ nach dem Spruch Christi: Sie binden schwere/ vnd vnträgliche Bürden/ vnd legen sie den Menschen auff den Hals/ aber sie wollen dieselbigen nit mit einem Finger regen. Matth. 23. Denn sie drungen mit grosser gewalt vnd Auctoritet auff das/ das sie selbst verachteten/ wie zweene Frangosen/ so neuwlich auß Italien kamen/ sageten: Sie hetten zu Rom gesehen/ das man am Freitag/ vnd in der Fasten hette öffentlich Fleisch gessen/ weils in Frankreich gesehe/ so würde einer mit Feuer verbrant/ ein solch Gottlos wesen ist des Römische Stuels.

Betrüglich fürgeben.

### Endliche vrsach Menschlicher Säkungen im Papsihumb.

**D**ie endliche vrsach Menschlicher Säkungen im Papsihumb/ darumb sie eingefasht/ das sie sollen Gottesdienste seyn/ nötig zur Seligkeit/ das ist der Teuffel vnd alles vnglück/ wenns gleich die aller besten/ vnd ansehnlichsten/ ja Christliche Werck seyn/ wenn ein Prediger/ Regent/ Hausvater/ seines beruffs treuwlich wartet/ vnd sich diese vrsache dazu/ das er gedent/ Siehe/ ich thue es darumb/ das ich Gott damit genug thue für meine Sünde/ seine Ehre zu erwerben/ so ist alles verderbet.

Dyrt durch gebrochen/ bad hat den schaden ges than.

Ein solche Gottlose Superstition vnd greuel war in den Wercken/ die sie nannten opera supererogationis, Werck die sie vbrig hatten/ vnd andern verkaufften/ als der sie nicht bedürftig/ wie das Schiff wol anzeiget/ In welchem nur allein saßen Mönche/ Pfaffen/ vnd Nonnen/ welche den andern Menschen/ so im weiten/ tiefen Meer schwimmen/ die stricke vnd Dreier zu werffen/ vnd die Hände reichen/ das sie köndten her auß zu ihnen ins Schiff können/ vnd also erhalten/ vnd selig werden. Gleich als were die heilige Christliche Kirche nichts anders/ denn ein hauffe voll geschorne Daben. Da Wigel lästert mich jetzt/ das ich die gemeinen Werck im Weltlichen vnd Häußlichen Regiment vnd Ständen lobe vnd erhebe.

### Ceremonien sind Zünder des Aberglaubens.

**W**enn wir den Catechismus köndten erhalten/ sprach D. M. vnd die Schule den Nachkommen auffrichten/ so hetten wir wol gelebt/ Ceremonien mögen jimmer hinsahren/ denn sie sind das Zündpulver/ die vrsach geben zu Aberglauben/ das die Leute meinen/ sie seyn zum Gottesdienst nötig zur Seligkeit/ wenn man sie helt/ Wenn man sie aber vnterlasse/ so wores Sünde/ wenn ich nur das köndte zu wegen bringen/ vnd helfen/ das die Oberkeit für sich/ als ein auffrichtig ding/ vmb guter Disciplin vnd Zucht willen ordnete/ das man die Woche zweien Tagen nicht Fleisch esse/ doch nicht eben am Freytag oder Sonnabend/ noch vmb Papsis will/ sondern sonst an andern zweyen Tagen/ nicht die Gewissen damit zu beschweren/ so were es ein feine eusserliche Zucht. Wir wollen der Aberglaubischen/ Papischen Fasten gar nicht haben/ da die Collationen besser weren/ denn viel armer Leute Mahlzeiten. Vnd sagte eine Historien/ die in Italia gesehen were/ Da ein frembder Paps vom Birt in der Herberg in der Fasten gefragt ward/ Ob er auff den Abend wolte vber den Tisch sitzen/ da man ein rechte Mahlzeit hielt/ Oder war ein Collation haben/ Da er nun zum rechten Abendmal/ da man ordentlich Speisete/ wehlet/ trug man rostige vnd Bratseringe/ vnd andere schlechte/ geringe gemeine Speise auff/ Am andern Collation Tische aber/ hatte man allerley gute Fische/ Rosin/ Feigen/ Confect/ vnd andere eingemachte ding/ denen/ die da fasteten/ vnd ein guten Wein darzu. Es ist ein lauter Heuchelei/ vnd des Teuffels gespött vnd gepsenst.

### Von der Papischen Fasten.

**D**ie Papische Fasten ist eine rechte Mordgrube/ damit viel hunger Leute verderbet sind gewesen/ da die Leute stracks/ on vnterscheid einerley Zeit halten/ vnd einerley Speise essen mußten in gemein durchaus/ Also werden die natürliche kräfte verderbet. Daher der

Lebts schwehung vnd verderbt.



## Zischreden D. Mart. Luth.

Person/der alte Lehrer zu Paris/ein Trostbüchlin schreiben mußte/für die bekümmerte vnd angefochtene Gewissen/ daß sie nicht verzagten noch verzweifelt/ denn die da fasteten/sündigten weniger/wenn sie im zu viel theten mit essen vnd trincken/denn wenn sie zu wenig theten/ vnd bey sich inen ab/Denn das abbrechen verderbet die Natur/vnd schwächt die kräfte. Solche Finsterniß sind im Bapstthumb gewesen/ da man weder die Zehen Gebott Gottes/ noch den Glauben noch das Vater vnser gelehrt/ oder zu lernen gemeint hat.

### Heuchelen/vnd ertichte Heiligkeit betruget die Leute.

Angenem  
ist was die  
Augen fürs  
let.

**D**ie Leute werden durch selbst ertichte/ vnd erwählte Heiligkeit der Heucheler vnd Aberglaubigen jämmerlich betrogen/aber allein der H. Schrift/ vnd H. Geists ampt ist es/ solches offenbaren/ keine Dialectica kan lehren/was für vnierschied zwisch en der weislichen/vnd zuseiligen Heiligkeit sey / Als S. Franciscus ist wesentlich heilig gewesen/nur durch das wort des Glaubens/darnach ist er zuseilig behöret worden/durch die Heiligkeit so in der Sünden stecken sollte/welche der Pöbel köndte sehen/vnd greiffen/vnd also annam/ als were es köstlich Heiligthumb/da doch die Kappe ein frembd/vnd kein eigen zuseilig ding der Heiligkeit war/ also die gar nichts dazu that/ist kein Natürlich Accidens/vñ zuseilig ding/ das zu dem wesen gehört/wie die gestalt vnd kräfte in einem jungen Menschen ein Natürlich/vnd eigen Accidens ist/ ob wol das wesen on dieselben für sich selbst wol seyn kan/aber die Mönchskappe vnd der Strick S. Francisci ist gar ein frembd vngheuerer Accidens, vnd zuseilig ding / Als wenn einer ein Nirenkappe/oder Fasnachts Larue anzöge/on welche ein Mensch wol seyn kan.

### Von S. Bernhards stiftung.

**S**ancet Bernhard ist 36. Jar ein Abt gewesen/ in welcher Zeit er hat 160. Klöster gebauet/ vnd dieselben reichlich versorget mit einkommen. Dencke was dazu gehört hat. sprach D. M. 160. Klöster zu erhalten/ also nimpt zu vnd steiget auff das heuchliche Superstitionen vnd Aberglaube in kurzer Zeit/ Daß das Euangelium in des muß betteln, vñ nach Trod gehen.

### Woher das Wort/ Ostern/ komme.

**E**s sind etwa mancherley fragen vnd meinungen gewesen von dem wort/ Ostern/ woher es also genant ist/etliche haben in der erste gesagt/ Es komme daher/ daß man die solches heiligen gebräuchet/fragete/Ediths Ostern? Aset jr in? Die andern sagen/ es sey daher kommen/ Daß Christus da er ist wider auffstanden von Todten/ habe gegen dem Ost gesehen/ Ich sprach D. M. Achte es sey ein corruptum vocabulum, Ein wort/ in welchem die Buchstaben verfert vnd verkehret sind/ Als Ostern, für Ostend / Also haben sie vorzeiten das Fest Epiphania, (das man der H. drey Königen nennet) ober Rhein geheissen.

### Vom Fest der H. Dreyfaltigkeit.

**S**ector Mart. sagte/ Daß das Euangelium Luc. 9. von der verköpfung des Herrn Christi reimete sich daß auff das Fest der H. Dreyfaltigkeit. Den Gesang/ Konñ H. Geist. x. hat der H. Geist selber von sich gemacht/ beyde Wort vnd Melodey/ gleich zu Ostern/ Secie Angelus, Der Engel stund bey dem Grabe. x. Ist ein sehr guter Gesang.

Aber die Musici vnd Senger sind vngleich/ gleich wie ein Teutscher/ da er zu S. Jacob zog/ vnd auff dem Wege da er in Frankreich kam/ da baten in die Leute daselbst/ er wolle Teutsch singen weil er ein gute stimme hatte/ da sang er/ Der Schaffer in der nider Müll/ hatte man Teutsch erlein gerne/ vnd neigete sich da bogen die Fransosen auch jr Knie/ als meinte er Gott.

### Neuwe vnd Aberglaubische Ceremonien sol man meiden.

**S**A M. Antonius D. M. L. des Consistorij Ordnung zu Merzburg erzehlet/ daß es mit neuen vnd Aberglaubischen Ceremonien gemehret were/ da doch weder der Fürst/ noch die im Consistorio nichts drum wüßten/ noch drein gewilliget hetten/ sprach D. M. L. ist ein wunderlicher Kopf/ hat einen frommen Bischoff der sich leichtlich bereden läßt. Ceremonien anzurichten/ hat mir ein Buch geschickt/ darinnen viel Ceremonien verzeichnet/ daß ich wolte approbiren vnd billigen/ Ich aber habe auffn randt darneben geschrieben/ Das kan nicht geseyn es ist vnleichtlich/ vnd vnchristlich/ Aberglaubisch/ vnütz vnd nicht von nöten. Dis köndte etlicher masse geduldet werden. x. Also verwarff ich des Bischoffs andacht.

Ich bin solchen ordnungen von Herren feind/ ob sie gleich köndten frey gehalten werden/ denn der Sathan sucht neue Fallstrick der Gewissen/ die Leute mit Menschen Sagenen zu betrüben/ wider welches ich nu lenger/ den 25. jar/ auff Gottes Wort gestritten hab/ vnser Christliche freyheit zu erhalten. Darnach kam M. Daniel von D. der redete off mit vns davon/ vnd bat/ Wie

wolten in solche Gabriel darauß teo/rechschaffter heuten gung Cer Mart. sprach zu für Kirchen schlie

Ich glaub ben/sonst des fürnem werensie gerechti wif vnd bestend Daz aber ha ge Geist am Pfi g dachten vnd m metanur ein W

Ich weiß/ gleich vnd istract's H sonst nichts vnue Ceremonien/ vnd ähnlich/dem Superstition als Gottesdienf dinge/die da eing ten vnd alles ord so allen Mensch ler Creaturense Zum andern/ nichts den Men auch würde ein chei/ Denn das vnd Stlig werde

Er Gott Warheit Bösende drey ding seyn/ d ist die Tauffe/ 3. Aber der Bapst tesdienst Ceremo Also ist die Kirch worden.

A einer f sten einge zum Geb Herrn) es



wolten in solcher Ordnung vnd Decreta je nicht willigen/Wenn gleich der Fürst/oder der Engel Gabriel darauff dränge/ Sondern das wir wolten also fortfahren/ in dem reinen Wort Gottes/rechtschaffenem Sacrament/ vnd in einem Christlichen/ vnd ehrbarn Leben wandeln/ Wie hettengung Ceremonien vnd guter Disciplin vnd Zucht/wenn wir den nur folgten. Vnd D. Mart. sprach zu ihm/vnd Mr. Antonio/ Werdet jr drein willigen/ so wil ich dich auß der zahl vnsrer Kirchen schliessen/ vnd in Bann thun.

Warumb vnd von wem der Sabbath ist auff den Sonntag gelegt.

Ich glaube/sprach D. M. das die Aposteln den Sabbath auff den Sonntag verlegt haben/sonst were niemand so lähne gewesen/das ers hette dörfen thun/ Vnd glaube/das sie Gottes fürnemlich gethan haben/das sie den Leuten auß dem Herzen rissen diesen Wahn/ Als waren sie gerecht vnd fromb vmbß Gesetzes willen/wenn sie das hielten/ Vnd auff das mans gewiß vnd beständig dafür hielte/Das Gesetz sey nötig zur Seligkeit.

Dazu aber hat die Aposteln bewogen die Auferstehung des Herrn Christi/vnd das der Heilige Geist am Pfingsttag gesand ward. Doch waren sie zuuor in dem fleischlichen Wahn/ das sie gedachten vnd meineten/ Er würde das Reich Israel wider auffrichten/Imaginierten vñ träumeten nur ein Weltlich vnd Politisch Reich.

Menschen Säkunge/ wem sie zuuergleichen seyen.

Ich weiß/sprach D. M. kein besser Exempel vnd Gleichniß dem Menschen Säkunge gleich vnd eben sind/ denn mit züchten zu reden der Arß/ der läßt sich nicht binden/ Wil Israels Herr seyn/ vnd die Oberhand vnd das Regiment haben/ Darumb hat der Pappst sonst nichts vnuerbotten gelassen an des Menschen Leibe vnd Seele/denn denselben.

Ceremonien/wie da sind Fleisch essen/Fasten/Kleidung/ Ort/Zeit/xc. sind an jnen selbst frey vnd zimlich/denn solchs verbeut weder Gottes/noch das Natürliche Gesetz.

Superstition vnd Aberglaub/Wißbrauch in Ceremonien/ ist/wen man sie nötig macht/vnd als Gottesdienst vnd verdienst achtet. Aber das kan man also verlegen/ Denn sie sind nur mittel dinge/die da eingefest sind vmb eines Politischen endes willen/ Nemlich/das man ordnung halten vnd alles ordentlich vnd ehrlich zugehe in der Kirchen/wie auch das Natürliche Gesetz lehret/ so allen Menschen ins Herz gepflanzet von Gott/vnd wie wir denn auch in der Schöpfung aller Creaturen sehen/wie seim ordentlich die von Gott gemacht sind.

Zum andern/sagt Christus: Vergeblich dienen sie mir/ die weil sie lehren solche Lehre/ die nichts dei Menschen gebott sind/vnd S. Paulus/So auch wir/oder ein Engel vom Himmel/ euch würde ein Euangelium predigen/ anders denn das wir euch geprediget haben/ der sey verflucht/ Denn das Euangelium lehret/das wir allein vmb Christus willen für Gott fromb/ gerecht vnd Selig werden.

Wie die 2. diaphorik gethan haben.

Werckheiligen erdencken viel neuer Ceremonien.

Er Gottesdienst im neuen Testament vnd der Christlichen Kirchen siehet gar in der Wahrheit/vnd einfeltigkeit/ da sind keine geferbte vnd geschminckte Superstition/noch Eßendienste. Daher beschreibet S. Johannes in seiner Canonica vnd Epistel/das drey ding seyen/die Zeugniß geben/ 1. Der Geist/das ist/das Predigamt/ 2. Das Wasser/das ist die Tauffe/ 3. Das Blut/das ist/das Abendmal des HERN.

Schlecht vñ recht.

Aber der Pappst vnd die Rotengeister verachten diese Zeugnisse/ vnd haben vnzehliche Gottesdienste/ Ceremonien vnd Opfer erdacht/vnd angericht/ auß eigener Wahl one Gottes Wort/ Also ist die Kirche auß Irthumb/ auß jres Dreutigams Emfakung vnd Ordnung gedrungen worden.

Von rechtschaffenem Christlichen Fasten.

Einer sagte/das der König von Dennemarck/vnd Herzog zu Hollstein hettten eine Fasten eingefest/vnd drey Tage nach einander zu halten gebotten/das Volk zu vermanen zum Gebett vnd Friede/Sprach D. M. Luth. Es ist recht/ Ich wolt gerne/das sie (die Herrn) es wider auffrichteten/es ist die eufferste ernidrigung vnd demut/ Vnd so die innerliche auch dazu kompt/ so ist es gut.

Jesate 51.

3; iij

Lischres